

Mobbing und Sozialisation

Ursprung des Begriffs Mobbing

Der Verhaltensforscher Konrad Lorenz (1903-1989) beobachtete in der Tierwelt den Ausschluss von Artgenossen aus einer Gruppe mit anschließenden massiven Angriffen. „Mobbing“ beschreibt eigentlich ein "tierisches Verhalten".

1963 hatte der Verhaltensforscher Konrad Lorenz den Begriff „Mobbing“ (Hassen) geprägt: Er bezeichnete damit Gruppenangriffe von Tieren auf einen Fressfeind oder anderen überlegenen Gegner – dort von Gänsen auf einen Fuchs. Der schwedische Arzt Peter-Paul Heinemann verwendete 1969 den Begriff für das Phänomen, dass Gruppen eine sich von der Norm abweichend verhaltende Person attackieren. ^(wikipedia)

Ursprünglich wurde also tierisches Verhalten beschrieben – vor Allem solches, welches mit dem **Sozialverhalten** der jeweiligen Art zu tun hat. DAS hat nun allerdings überhaupt nichts mehr mit der Bedeutung zu tun, die wir dem Begriff „Mobbing“ inzwischen verpasst haben: Im allgemeinen Sprachgebrauch – und auf Menschen bezogen – wird der Begriff „Mobbing“ nun völlig anders interpretiert: **Hier geht es um Täter und Opfer – um Gute und Böse (Menschen!).** Und genau diese – nicht korrekte (!!) Definition wird nun auch auf Hunde angewendet! –

In letzter Zeit fällt mir immer häufiger auf, dass von „mobbenden“ (Wind-)Hunden die Rede ist und dass – in Folge dessen – inzwischen auf so manchem (Windhund)-Auslauf „Maulkorbzwang“ herrscht! – Darauf konnte ich mir zunächst überhaupt keinen Reim machen, denn in meiner aktiven DWZRV-Zeit hatte ich zwar „mobbende“ Windhunde (im ursprünglichen Sinne des Wortes!) erlebt! Da wurden Hunde, die sich nicht „**artgemäss**“ verhielten, **gemassregelt** – ihnen wurde also mitgeteilt: “So nicht!“ – und DAS war es dann.

Das war – **in des Wortes ursprünglicher Bedeutung** - dann **tatsächlich „mobbing“**, was sich anhand meiner eigenen Beobachtungen voll bestätigt: „gemobbt“ wird unter (Wind-)Hunden, wer sich nicht der Art gemäss verhält – also ein Hund, der zumindest **Defizite im Sozialverhalten** aufweist.

Mit diesen meinen Beobachtungen beziehe ich mich übrigens immer auf Windhunde – erhebe also keineswegs den Anspruch, dass diese auf ALLE Hunde zutreffen. –

Was sich nun jedoch auf den (Wind-) Hundeausläufen abspielt, wird ja meist völlig falsch interpretiert – da ist der „Mobber“ der böse Täter und der „Gemoppte“ das arme Opfer! –

„Opfer“ sind ja eigentlich ALLE beteiligten Hunde – die gemoppten, weil Menschen es versäumt haben, ihnen eine vollständige Sozialisation zu ermöglichen und die so abgestempelten „Mobber“, die einen nicht richtig sozialisierten Hund identifiziert haben und sich ihrer Art gemäss völlig korrekt verhalten haben – nun aber als die bösen „Mobber“ gelten!

Am Anfang aller „sozial“ lebenden Säugetiere steht immer die richtige „Sozialisation“. Erst Sozialisation ermöglicht dem Individuum ein Überleben in seiner Gruppe – dem Rudel, der Herde. Wer sich widersetzt, wird von seiner Gruppe ausgeschlossen („gemobbt“ im ursprünglichen Sinne des Wortes!).

Die „Züchter-Windhunde“, mit denen ich zu tun hatte, hatten alle vom frühesten Welpenalter an Kontakte zu anderen Windhunden jeden Alters und jeder Rasse - so zumindest habe ich es mit meinen Welpen gehalten.

Sie hatten u.a. gelernt, dass zu festes Zupacken zum noch festeren Zupacken des „Gegners“ führt und dass das wehtut. Sie wussten daher z.B. auch, dass beim spielen NICHT gebissen wird!! –

Kennen Sie das:

Sie sind im Auslaufgebiet – die Hunde haben sich verteilt – einige raufen, andere Schnuppern herum – wieder andere spielen „hetzen“ – DAS sieht z.B. so aus: Einer rennt vorne weg – andere schliessen sich an – die Meute wird immer grösser. Der „Gehetzte“ hat genug, bremst ab, die Meute überläuft ihn – es folgt eine kurze „Lauerposition“ des bisher Gehetzten – und dann geht es weiter – nun wird ein anderer zum spielerischen „Hetzobjekt“. –

So sieht es aus, wenn Windhunde schon im Welpenalter diese Hetzspiele kennen lernen konnten. –

Ein Hund jedoch, der nie die gemeinsamen **Hetzspiele** mit Geschwistern und erwachsenen Artgenossen kennen lernen konnte (wo der Hetzende in ständigem Wechsel auch wieder zum Gehetzten wird!), fühlt sich bei solchen Spielen im Auslauf oft als Beute, wird nun panisch flüchten wollen und wird von den ursprünglich „spielenden“ Hunden dann auch als Beute gesehen – aus dem Spiel kann dann eine **ernsthafte Hetzjagd** werden! –

Oder – ein „Neuer“ betritt das Gelände – anwesende Hunde nähern sich freundlich zur Begrüssung – der „Neue“ jedoch reagiert panisch – klemmt die Rute ein oder fängt gar an zu schreien.

Da könnte es durchaus geschehen, dass einer der Hunde sich veranlasst sieht, dem „Neuen“ möglicherweise drastisch mitzuteilen, dass „Hund“ sich so bei einer Begrüssung nicht verhält!

Ein richtig sozialisierter Hund schnappt und keift auch nicht herum, wenn Andere das ganz „normale“, freundliche Begrüssungsritual vollziehen möchten!

Richtig sozialisierte Hunde haben all diese Rituale nämlich schon im Welpenalter lernen müssen – und wer da nicht „hören wollte, musste fühlen“!

Hunde beobachten also sehr genau, dass die richtigen „Benimmregeln“ eingehalten werden – übrigens auch DIE, die wir Menschen aufstellen. –

Wenn Besuchshunde oder Welpen etwas taten, was ich verboten hatte (also Papierkörbe ausleeren, z.B.), war der Rudelchef sofort mit vorwurfsvollen und empörten Blicken bei mir, legte mir seine Pranke aufs Knie und „sagte“, dass da etwas im Gange war, was „verboten“ war!

Das heisst also: Für ein sozial funktionierendes Miteinander und die Einhaltung dieser Regeln und Rituale unter den Hunden ist das Rudel zuständig – wer da nicht mitmachen will, wird bestraft! –

Für die Sozialisation in unsere „Menschenwelt“ sind wir Menschen zuständig und natürlich auch dafür, dass diese Regeln eingehalten werden.

Hunde leisten da eine geradezu unglaubliche „Anpassungsarbeit“ an unsere „Menschenwelt“. Wir sind es ihnen schuldig, nun auch endlich begreifen zu lernen, wie „Hund funktioniert“ – seine Körpersprache und sein Sozialverhalten richtig zu verstehen, sollte zum „Lernziel“ eines jeden Hundehalters werden!

Das „Problem“ steht und fällt also mit der Sozialisation unserer Hunde – und da scheint – trotz all der Heerscharen von Hundetrainern, -psychologen, Hundeschulen und Welpenspielgruppen – so einiges im Argen zu liegen!!!!!!! –

„Welpenspielgruppen“, in denen **nur Gleichaltrige** miteinander spielen dürfen, betrachte ich mit einiger Skepsis – das ist dann ungefähr so, als würden Kinder z.B. nur mit Gleichaltrigen zusammen sein – **WAS würden sie dabei wohl lernen??** –

Jeder möchte natürlich einen gut sozialisierten Hund halten und hält es für eine „Schuldzuweisung“ an seinen Hund, wenn das nicht der Fall ist. – Schuld ist am „Fehlverhalten“ von Haustieren immer der Mensch – oftmals, weil er der Natur zuviel ins Handwerk pfuscht – weil er meint, alles besser zu wissen, als von der Natur vorgesehen – und teils auch, wenn er nicht eingreift, wo ein Eingreifen nötig wäre! –

Und ganz besonders schlimm wird es dann, wenn nicht sozialisierte Menschen (und davon scheint es immer mehr zu geben!), sich dazu aufschwingen, das Sozialverhalten anderer – auch der Hunde – zu be- und verurteilen!
Dann geschieht es nämlich, dass ein gut sozialisierter Hund, der einen nicht Sozialisierten erkennt und „bestraft“ zum „Mobber“ erklärt wird!

Wenn man sich nun all die vielen möglichen Konstellationen von „richtig“, „teilweise“ oder „überhaupt nicht“ sozialisierten Hunden und dann dazu noch „richtig“, „teilweise“ oder „überhaupt nicht“ sozialisierte Hundehalter vorstellt (die all DAS, was sie jeweils wahrnehmen, auch noch falsch interpretieren) – DANN ist das Chaos perfekt!

Fazit: Wir sollten erst ganz genau beobachten, WAS sich abspielt, bevor wir einem Hund den Stempel „Mobber“ aufdrücken – und natürlich sofort eingreifen, wenn eine Situation zu eskalieren droht! –